

daß er diesen gewaltigen Beherrscher aller musikalischen Ausdrucksmittel seinen „lieben Sohn“ nannte, selbst wenn man denselben mehr Wissen als Genie zusprechen wollte. Auch Leipzig ist stets darauf bedacht gewesen, die Partitur der erwähnten Oper von dem italienischen Meister mit dem deutschen Herzen nicht verstoßen zu lassen, und immer hat sich das Publicum für solche Achtung dankbar gezeigt. Daß sich die Dankbarkeit nicht abgestumpft hat, bewies gestern der lebhafteste Beifall der Hörerschaft für die im Ganzen recht gelungene Aufführung des Werkes, dessen Titelpartie von Herrn Kef sehr glücklich reproducirt wurde. Jede Situation hatte der Künstler gründlich durchdacht und allenthalben betonte er durch sein Spiel ebenso wie durch seinen Gesang, daß er in jeder Beziehung der überaus schwierigen Rolle gewachsen war. Der Hauptpunkt seiner vorzüglichen Leistung war die Action im zweiten Act, wo der biedere, entschlossene und so schlaue Wasserträger mit seinem Kasse die Soldaten überlistet. Hier gestaltete Herr Kef den anziehenden Charakter in der That mit ganz ausgezeichneter Meisterschaft, so daß man denselben nur ungeschwänkt Anerkennung zollen durfte. Dergleichen erfährt auch Herr. Wahlfuecht die Rolle der Constanze mit Wärme und Intelligenz; ihr schöner Gesang gewann ebenso die vollsten Sympathien, wie ihre fesselnde Action, während Herr Rebling (Anton), Herr. Freuß (Marzelline) und Herr. Gussbach (Rosette) ihre Rollen sehr tüchtig durchführten, Herr Ernst (Graf Armand) nur mäßigen Anforderungen genügt und die übrigen Darsteller ihre Partien angemessen vertraten.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 3. März. Der General-Postdirector Stephan hat, wie verlautet, die Absicht, auf der Wiener Weltausstellung ein Gesamtbild der Deutschen Tages-Literatur zu geben und zu diesem Zwecke die bedeutendsten Deutschen Zeitungen und Journale, politischen und nicht politischen Inhalts und ohne Unterschied, in welchen Zeiträumen dieselben erscheinen, zu einer Sammlung zu vereinigen. Blätter von ausschließlich localer Bedeutung und reine Anzeigblätter bleiben außer Betracht. Die Reichs-Postanstalten sind angewiesen worden, mit den Verlegern der in ihren Geschäftsbereichen erscheinenden und zu dem bezogenen Zwecke geeigneten Blätter wegen kostenfreier Ueberlassung eines Exemplars derselben in Verbindung zu treten. Im Interesse der Uebereinstimmung sind überall die vom 22. März d. J. datirten Zeitungs-Nummern bestimmt worden; von denjenigen Blättern, welche an dem bezüglichen Tage nicht erscheinen, wird die letzte Nummer genommen werden, welche vor dem 22. März ausgegeben wird.

Leipzig, 3. März. Der am vorletzten Sonntag hier abgehaltene Börsentag des Verbandes sächsischer Consumvereine war der beschäftigste der bisherigen. Vertreten waren und kauften 26 Consumvereine. Productgenossenschaften waren 3 vertreten und von Leipziger und auswärtigen Firmen 32. Gekauft wurden 302 Mille Cigaretten, 53 B. Kaffee, 4 Faß 79 Probe Rastfunde, 11 Faß gem. Zucker, 80 C. Hülsenfrüchte, 13 Etr. Pfannen, 11 C. Spirituosen, 4 C. Speck, 2 Faß Fett, 10 C. Speisöl, 6 Kisten Cambis, 12 C. Mühlenfabrikate und Nudeln, 32 B. Weis, 6 L. Syrup, 15 C. Stärke, 5 F. Soda, 17 C. Seifen, 6 1/2 C. Gewürze, 8 C. Essigspirit und Feuchtheit u. a. m. Der Gesamtumsatz beziffert sich auf über 11,000 Thlr. Außerdem wurde noch der gemeinsame Einkauf von Solaröl beschlossen, für welchen ein Bedarf von über 1,600 Etr. angemeldet wurde. Unter den ausgestellten Mustern fanden als Novitäten Anerkennung die wirklich eleganten Stiefeln, Stiefelchen mit Holzsohlen aus einer Fabrik in Schandau, die geeignet scheinen, bei schmutzigen Wegen die Ledersohlen sehr wohl zu verdrängen und sich außerdem durch ihre größere Billigkeit auszeichnen; ferner die Feuchtheit und Essigsprit einer Dresdener Fabrik und die conservirten Früchte und das australische Hammel- und Rindfleisch, von welchem Herr A. P. Frensch Proben ausgestellt hatte. Dieses Fleisch, welches in hermetisch verschlossenen Blechbüchsen im eignen Saft gedämpft, und dann in Verband gebracht ist, wurde als sehr wohlschmeckend und zart befunden und dürfte in Verbindung mit den condensirten Suppen bald in allen Familien sich Eingang verschaffen, insbesondere aber eine wahre Wohlthat werden für die unemittelteren Klassen, wenn insbesondere die dem Vernehmen nach hohe Steuer ermäßigt würde. In der an den Börsentag sich anschließenden Sitzung wurde der nächste Börsentag auf Sonntag den 27. April anberaumt. Im Uebrigen wurde bestimmt, daß vom nächsten Börsentag ab nur die Verkäufer Schlagzettel ausstellen sollen, welche vom Börsenvorstand zu notiren sind. Ferner wurde die angeregte Idee der Begründung einer Pensions- und Wittwencaße für die Beamten und Arbeiter der dem deutschen Genossenschaftsverbande angehörenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften besprochen und beschlossen, zunächst die Vermittlung der Anwaltschaft in Anspruch zu nehmen.

Dresden, 2. März. Seit dem 1. October 1872 müssen die casernirenden Soldaten des XII. Armee-corporps von ihrer 10tägigen Pöhung im Betrage von 1 Thlr. 14 Ngr. für die Menage, d. h. Mittagstisch und Morgens schwarzen Kaffee, 26 1/2 Ngr. bezahlen; es verbleiben ihnen also zur Anschaffung von Putzmaterialien und Seife, Zuzufuß zu Frühstück und Abendbrat nur 17 1/2 Ngr. — ergibt per Tag 17 1/2 Pfennige — und von dieser Summe müssen sie auch noch das Waschgeld für ihre Leibwäsche bezahlen, sowie Strümpfe und Taschentücher kaufen. Wie sie Dies ohne Zuzufuß

oder Schuldenmachen anfangen, ist uns unbegreiflich, zumal die jetzigen Preise für Lebensmittel nicht nur enorm hohe sind, sondern auch durch Marktender und Casernen-Deconomen noch erheblich verteuert werden. Bis zum 1. October v. J. bezahlten die sächsischen Soldaten innerhalb 10 Tagen 15 Ngr. Menagebeitrag, dieser Satz war 1864 eingeführt worden. Vorher hatte der sächsische Soldat nur 10 Ngr., also per Tag 1 Ngr. für den Mittagstisch zu entrichten. Als dann infolge der Lebensmittelpreise die Menagen-Beiträge auf 1 1/2 Ngr. per Tag erhöht werden mußten, belamen aber auch die Soldaten zufolge Landtagsbeschlusses täglich 5 Pfennige Menagezuschuß. Das war recht und billig; gegenwärtig aber erhöht die sächsische Militär-Deconomie-Verwaltung die Menagebeiträge und zahlt dieselbe Pöhung bez. Menagegelder wie früher. Gewiß wird es Jedermann billigen, daß der Soldat eine gute und kräftige Kost erhält, allein nicht er, sondern der Staat muß die Kosten dafür tragen. Wenn man 1864 die höheren Menagebeiträge thatsächlich nicht eher vom Soldaten einforderte, als bis ihm der Menagezuschuß wirklich ausbezahlt wurde, so müßte man unseres Erachtens auch jetzt analog verfahren, nicht aber dem Soldaten außer dem eigentlichen Menagegeld von 15 Pfennigen täglich noch 11 1/2 Pfennige von seiner, wenigstens früher lediglich zur Anschaffung von Putzzeug ic. bestimmten Pöhung für den Mittagstisch abziehen. Die Reichs-kriegsverwaltung aber ist, wie wir ausdrücklich zu bemerken für nötig halten, keineswegs Schuld an dieser für den unemittelten Soldaten doppelt harten Maßregel, sie ist vielmehr eine specifisch sächsische — wenn auch nicht „beredigte“ — Eigenthümlichkeit; denn bekanntlich hat sich das XII. Armee-corporps unter Zuweisung des pro Jahr seine eigene Bewirthschaftung vorbehalten, dergestalt, daß etwaige Ersparnisse denselben unterläßt zu Gute kommen. Die Soldaten der andern deutschen Armee-corporps sind also ungleich besser daran als die sächsischen Truppen, deren Menage — beiläufig bemerkt — auch jetzt noch zu wünschen übrig läßt und durch ihre Güte keineswegs für den beträchtlichen Ausfall der dem einzelnen Manne ebendem jeden Tag zur Verfügung stehenden kleinen Summe entschädigt. Die sächsische Militär-Deconomie-Verwaltung hätte eine derartige Maßregel durchaus nicht in Kraft treten lassen dürfen, so lange nicht auch die Pöhung bez. das Menagegeld eine entsprechende Aufbesserung erfährt. Wenn erstere aber vielleicht — was auch möglich — nur ein „Versuch“ sein soll, so mag derselbe schleunigst beendet werden, die sächsischen Soldaten und Unterofficiere befinden sich gar nicht gut bei diesem neuen Verwaltungsexperiment.

Aus Glaucha, 24. Februar, schreibt man der „Post“: „Der Concertist Graf Schönburg lebt seit einer Reihe von Jahren in kinderloser Ehe. Vertragsmäßig sollen dem Aussterben dieser Linie die nachfolgenden Besitzungen an das Haus Waldenburg. In neuester Zeit sind jedoch im concertirten Hause Hoffnungen auf Nachkommenschaft vorhanden, und die böse Welt meint, der Uebertritt zur Unselbbarkeit sei doch zu etwas nütze.“

Verschiedenes.

Aus Berlin berichtet die „Spen. Ztg.“: Unsere Herren Socialdemokraten sind doch unermüdlich in der Aufsuchung neuer Agitationsmittel. Nachdem an den Arbeitern so ziemlich alle Klünse erschöpft sind und eine Ueberreiztheit eingetreten ist, welche sogar den Führern die Mahnung abnöthigte, mit der Insensirung von Strites und Chicane gegen die Arbeitgeber etwas vorsichtiger umzugehen, haben nunmehr die Herren Hasenclever, Dasselmann und Consorten ihre Peimruhe nach den Weibern ausgeworfen. Am Freitag Abend war vom socialdemokratischen Arbeiterverein in seinem Vereinslocal eine öffentliche Frauerversammlung veranstaltet, die von etwa 60 Frauen und ebenso vielen Repräsentanten des stärkeren Geschlechts besucht wurde — erstere meist schon in bedenklieh hohen Semestern oder wenigstens über die ersten Lihorheiten hinaus. Zur Präsidentin wurde Bürgerin Dahn, zur Schriftführerin Bürgerin Reag gewählt. Bürgerin Dahn: „Geehrte Damen und Jungfrauen! Es ist doch unter und der Beschluß gefommen, daß ich mit Frauen und auch mal zusammenkamen, um der Strömung der Zeit mitzumachen und die Lage der Weiber zu verbessern. Ach, es ist ja so viel zu verbessern, und darum ersuche ich den Anwalt Herrn Eugen Wendel, seinen Vortrag über Volkssitten zu halten.“ Bürgerin Eugen: „Geehrte Frauen und Jungfrauen! Ich habe „Volkssitten“ auf die Tagesordnung gestellt, weil ich mir dachte, wo es was zu lochen giebt, sind auch Frauen dabei. Wir wollen aber Nichts lochen, sondern betrachten wir uns einmal das Weib, wie es dasteht. Sehen Sie, wenn wir auf die Entstehungsgeschichte der Menschheit zurückgehen, so ist es doch ganz klar, daß das Weib zu derselben Zeit geboren ist als der Mann. Die Frau ist auch ein Glied der menschlichen Gesellschaft, wenn sie auch hinter dem Manne zurück treten muß. Schon ein Dichter sagt: „Die Frauen sind das schwächere Geschlecht“ aber ich erinnere mir aus dem großen Buch der Geschichte, daß auch die zarte Hand eines Weibes dem Holofernes den Kopf abgefäßelt hat. Berehrte Frauen und Jungfrauen! Heute ist die „zarte Hand“ der Frau auch eine „schwüle Faust“ geworden und Sie werden daraus zu dem Schluß gelangen: die heutigen Verhältnisse sind in Betreff der Stellung der Weiber nicht die richtigen! Ich könnte Ihnen noch viel erzählen von diese Verhältnisse, aber mir drücken die Fesseln des Vereins-gesetzes. Ich denke, bei Ihnen wird die Erkennt-

lichkeit klar geworden sein, daß es auch bei „uns Frauen“ anders werden muß. Sehen Sie sich doch mal in der Lage, daß die Jungfrau in ein familiöses Verhältniß treten soll; wenn sie arbeiten muß, kann sie kein starkes Geschlecht zeugen bei dem Futter, das in der Volksschule für einen Schüler verzapft wird. Sehen Sie, wie die Morgensterne und ihre Bourgeois-Frauen agitiren und man bloß für einen Humpbug! Berehrte Frauen! Alles um Sie ist Humpbug, auch die Presse ist zur Verrätherin an dem Weibe geworden. Darum agitiren auch Sie, bilden Sie einen Verein, machen Sie das Weib frei und unterstützen Sie die Männer in ihren Bestrebungen.“ Lebhafter Beifall folgte diesen Worten. Bürgerin Dahn schlug vor, zur Berathung eines vorgeschlagenen Statuts eine Commission einzusetzen. Nach dem Statut kann jede Frau und Jungfrau, die nöthigenfalls einen moralischen Lebenswandel innerhalb der letzten sechs Monate nachweisen kann, Mitglied werden. Die Vereins-versammlungen sollen jede Woche stattfinden und ihr Zweck, bestehende Vorträge über den Zweck des Weibes sein. Mit Ausnahme der „Vortragenden und Agitatoren“ sind Männer ausgeschlossen.

Meteorologische Beobachtungen auf der Universitätsternwarte zu Leipzig vom 23. Februar bis 1. März 1873.

Table with 8 columns: Tag, Barometer in Leipzig (mm Hg), Thermometer nach Celsius, Psychrometer nach Celsius, Witterung und Windrichtung, Windstärke, Beschaffenheit des Himmels. Rows include data for days 23, 24, 25, 26, 27, 28, 1, 2, 3.

Table titled 'Nach dem Pariser Wetter-Bulletin betrug die Temperatur um 6 Uhr Morgens'. Columns: in C., am 1. März, in C., am 1. März. Rows include Brüssel, Gröningen, Greenwich, Valentia (Irland), Havre, Broxt, Paris, Lyon, Bordeaux, Marseille, Tolon.

Table titled 'Nach telegraphischen Depeschen aus Berlin und andern Nachrichten betrug die Temperatur um 6 Uhr Morgens'. Columns: in C., am 1. März, in C., am 1. März. Rows include Memel, Königsberg, Danzig, Posen, Putbus, Stettin, Kieler Hafen, Berlin.

Tageskalender. Landwirth-Bureau Carolinenstr. Nr. 12, offen 9-11 Uhr. Öffentliche Bibliothek: Universitätstheater 2-4 Uhr. Städtische Sparkasse. Expeditionen: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Rückgaben von 8 Uhr an bis zum Montag 5 Uhr. Effecten-Bombardement: 1 Kasse hoch. Filiale für Einlagen: Marienapothek, Langstr. Nr. 33; Drogerie-Geschäft Blindenstraße Nr. 30; Rindn Apotheke, Besch. Nr. 17a. Städtisches Beihhaus. Expeditionen: Jeden Wochentag von 8 Uhr an bis zum Montag 5 Uhr, wozu der Auctionen nur bis 2 Uhr. In dieser Woche verfallen die vom 2. bis 8. Juni 1872 verfallen Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitwirkung der Auctionsgerichtlichen Sachverständigen kann. Eingang: für Pfänderverkauf und Veranlassung vom Wochentag, für Einlösung und Prolongation von der Wochentag. Feuerwehrcassen: In der Rathswache (Centralstation); Polizeiwache und Feuerwache Nr. 1 (Stadthaus) am Rathaus; in der Feuerwache Nr. 4, Marienstraße Nr. 1; Feuerwache Nr. 5, Schillerstraße.

Advertisement section containing various notices, theater listings, and business announcements. Includes: (A. Bürgerstraße); Feuerwache Nr. 6, Johannisstraße; Feuerwache Nr. 7, Fleischplatz Nr. 8; Feuerwache Nr. 8, Brühl, Georgenplatz Nr. 8; Feuerwache Nr. 9, Johannisstraße; Feuerwache Nr. 10, Brühl; Feuerwache Nr. 11, Johannisstraße; Feuerwache Nr. 12, Brühl; Feuerwache Nr. 13, Brühl; Feuerwache Nr. 14, Brühl; Feuerwache Nr. 15, Brühl; Feuerwache Nr. 16, Brühl; Feuerwache Nr. 17, Brühl; Feuerwache Nr. 18, Brühl; Feuerwache Nr. 19, Brühl; Feuerwache Nr. 20, Brühl; Feuerwache Nr. 21, Brühl; Feuerwache Nr. 22, Brühl; Feuerwache Nr. 23, Brühl; Feuerwache Nr. 24, Brühl; Feuerwache Nr. 25, Brühl; Feuerwache Nr. 26, Brühl; Feuerwache Nr. 27, Brühl; Feuerwache Nr. 28, Brühl; Feuerwache Nr. 29, Brühl; Feuerwache Nr. 30, Brühl; Feuerwache Nr. 31, Brühl; Feuerwache Nr. 32, Brühl; Feuerwache Nr. 33, Brühl; Feuerwache Nr. 34, Brühl; Feuerwache Nr. 35, Brühl; Feuerwache Nr. 36, Brühl; Feuerwache Nr. 37, Brühl; Feuerwache Nr. 38, Brühl; Feuerwache Nr. 39, Brühl; Feuerwache Nr. 40, Brühl; Feuerwache Nr. 41, Brühl; Feuerwache Nr. 42, Brühl; Feuerwache Nr. 43, Brühl; Feuerwache Nr. 44, Brühl; Feuerwache Nr. 45, Brühl; Feuerwache Nr. 46, Brühl; Feuerwache Nr. 47, Brühl; Feuerwache Nr. 48, Brühl; Feuerwache Nr. 49, Brühl; Feuerwache Nr. 50, Brühl; Feuerwache Nr. 51, Brühl; Feuerwache Nr. 52, Brühl; Feuerwache Nr. 53, Brühl; Feuerwache Nr. 54, Brühl; Feuerwache Nr. 55, Brühl; Feuerwache Nr. 56, Brühl; Feuerwache Nr. 57, Brühl; Feuerwache Nr. 58, Brühl; Feuerwache Nr. 59, Brühl; Feuerwache Nr. 60, Brühl; Feuerwache Nr. 61, Brühl; Feuerwache Nr. 62, Brühl; Feuerwache Nr. 63, Brühl; Feuerwache Nr. 64, Brühl; Feuerwache Nr. 65, Brühl; Feuerwache Nr. 66, Brühl; Feuerwache Nr. 67, Brühl; Feuerwache Nr. 68, Brühl; Feuerwache Nr. 69, Brühl; Feuerwache Nr. 70, Brühl; Feuerwache Nr. 71, Brühl; Feuerwache Nr. 72, Brühl; Feuerwache Nr. 73, Brühl; Feuerwache Nr. 74, Brühl; Feuerwache Nr. 75, Brühl; Feuerwache Nr. 76, Brühl; Feuerwache Nr. 77, Brühl; Feuerwache Nr. 78, Brühl; Feuerwache Nr. 79, Brühl; Feuerwache Nr. 80, Brühl; Feuerwache Nr. 81, Brühl; Feuerwache Nr. 82, Brühl; Feuerwache Nr. 83, Brühl; Feuerwache Nr. 84, Brühl; Feuerwache Nr. 85, Brühl; Feuerwache Nr. 86, Brühl; Feuerwache Nr. 87, Brühl; Feuerwache Nr. 88, Brühl; Feuerwache Nr. 89, Brühl; Feuerwache Nr. 90, Brühl; Feuerwache Nr. 91, Brühl; Feuerwache Nr. 92, Brühl; Feuerwache Nr. 93, Brühl; Feuerwache Nr. 94, Brühl; Feuerwache Nr. 95, Brühl; Feuerwache Nr. 96, Brühl; Feuerwache Nr. 97, Brühl; Feuerwache Nr. 98, Brühl; Feuerwache Nr. 99, Brühl; Feuerwache Nr. 100, Brühl.